

Lotto no.: L253519

Nazione/Tipo: Europa

Accumulazione ONU Ginevra, con francobolli nuovi ** non linguellati, usati e FDC.

Prezzo: 20 eur

[Vai al sito www.matirafil.com]



Foto nr.: 2



Foto nr.: 3



Foto nr.: 4



Foto nr.: 5



Foto nr.: 6



Foto nr.: 7



Foto nr.: 8



Foto nr.: 9



Foto nr.: 10



Foto nr.: 11



Foto nr.: 12



Foto nr.: 13



Foto nr.: 14



Foto nr.: 15



Foto nr.: 16



Foto nr.: 17

UNO Genf 9/1990

»45 Jahre Vereinte Nationen«



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 26.6.1990

Edition Unphil

Foto nr.: 18



Foto nr.: 19

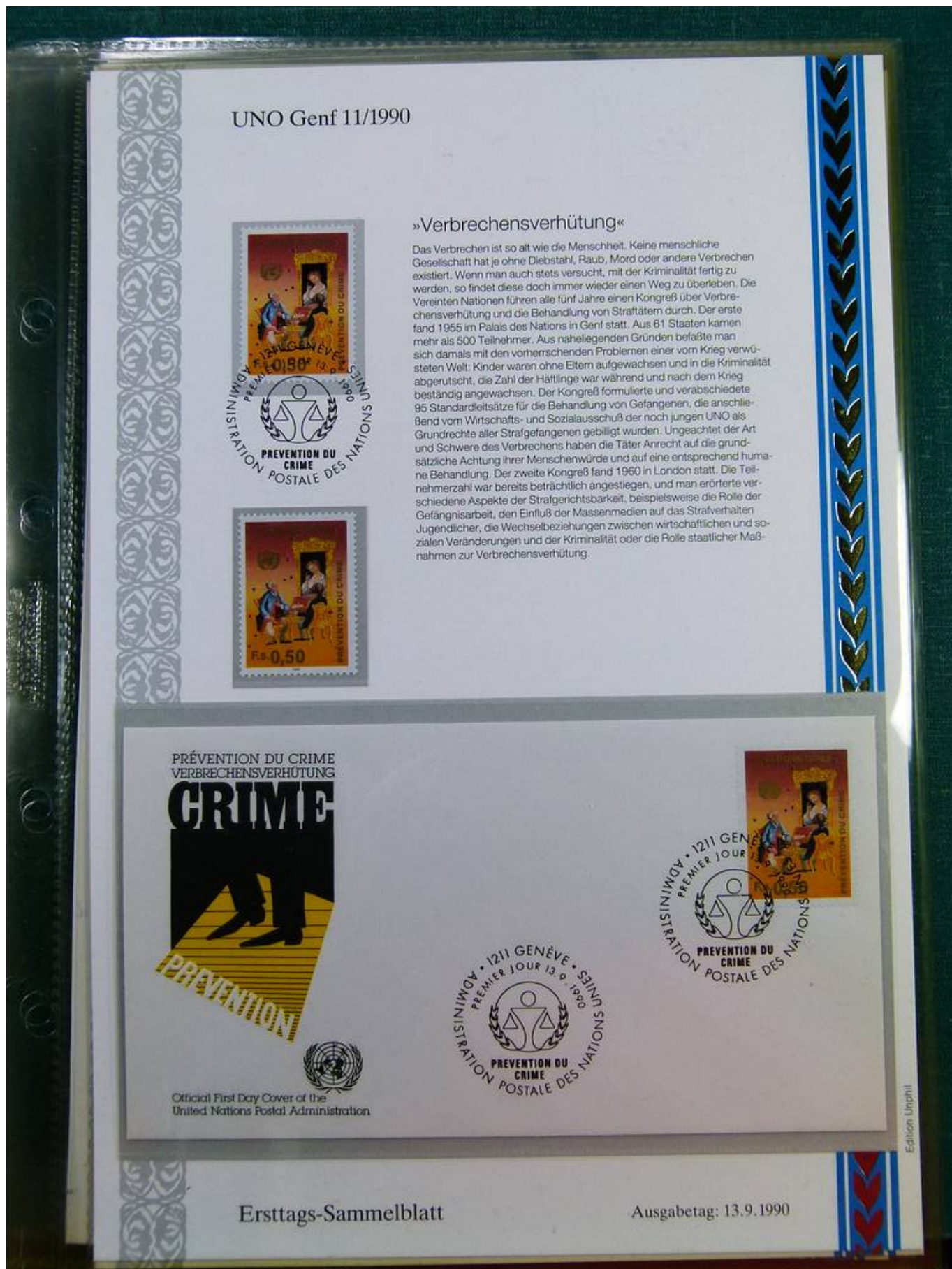


Foto nr.: 20



Foto nr.: 21



Foto nr.: 22



Foto nr.: 23



Foto nr.: 24



Foto nr.: 25

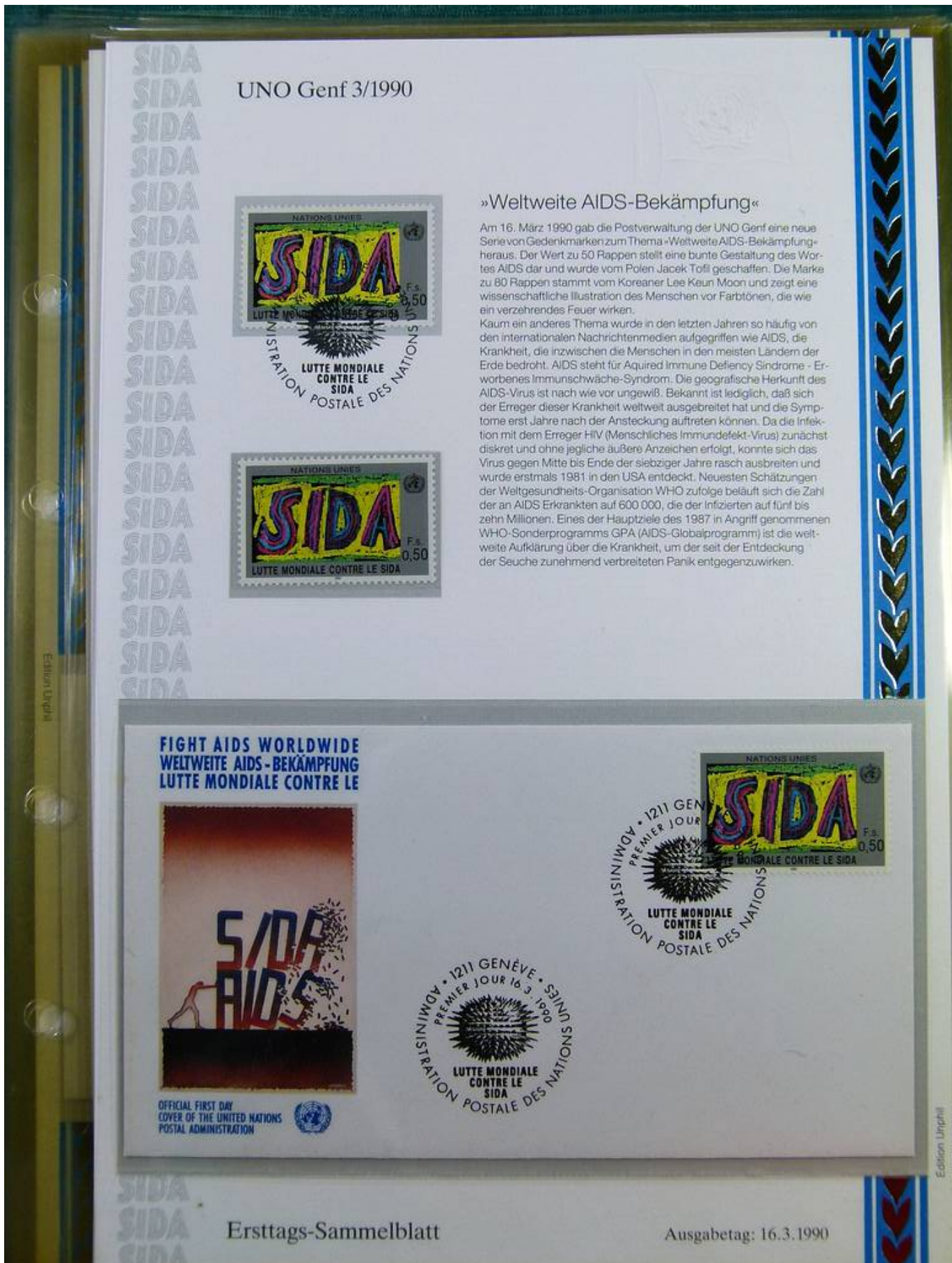


Foto nr.: 26



Foto nr.: 27



Foto nr.: 28

UNO Genf 1/1994

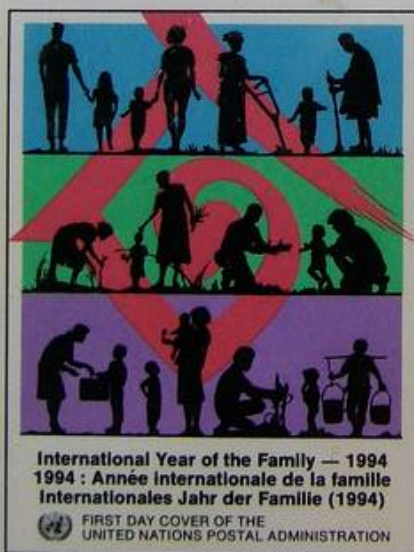


»1994 Internationales Jahr der Familie«

Die Generalversammlung der Vereinten Nationen erklärte 1994 zum Internationalen Jahr der Familie und stellte es unter das Motto »Die Familie: Ressourcen und Verantwortung einer sich wandelnden Welt«. Dazu erschien auch eine neue Gedenksreihe. Die Briefmarken zeigen als Hintergrund das von der Schweizer Künstlerin Cathérine Littasy-Rollier entworfene Emblem des Internationalen Jahres der Familie. Dieses besteht aus einer Kombination von einem Herz mit einer Kuppel. Das Herz symbolisiert Zuneigung, Wärme, Toleranz und Anerkennung, die Kuppel Sicherheit, Geborgenheit, Zusammengehörigkeit. Ein weiteres Symbol befindet sich am oberen Rand der Marke: ein mit weißen Pinselstrichen angedeutetes Dach, das so etwas wie einen Keim schützt. Die Familie als Keimzelle der Gesellschaft.

In den Dokumenten der Vereinten Nationen wird die Familie als natürliche Grundeinheit der Gesellschaft bezeichnet und wegen ihrer wichtigen sozio-ökonomischen Funktion gewürdigt. Trotz der vielen gesellschaftlichen Veränderungen, die auch Rolle und Aufgaben der Familie einem steten Wandel unterworfen haben, bietet sie nach wie vor den natürlichen Rah-

men für die emotionale, finanzielle und materielle Unterstützung, die für das Gedeihen und die Entfaltung ihrer Mitglieder, insbesondere der Kinder, der Alten, Behinderten und Gebrechlichen unerlässlich ist. Sie ist im weitesten Sinn fähig, ihre einzelnen Mitglieder zu erziehen, auszubilden, zu motivieren und zu unterstützen. So gilt sie als Nährboden für die zukünftige Entwicklung ihrer Mitglieder.



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 4.2.1994

Foto nr.: 29



Foto nr.: 30



Foto nr.: 31



Foto nr.: 32



Foto nr.: 33



Foto nr.: 34

UNO Genf 6/1994



«Internationale Dekade für Katastrophenvorbeugung»

Mit dem Ziel, Verluste an Menschenleben, Sachschäden und soziale und wirtschaftliche Zerrüttungen zu mildern, die durch Naturkatastrophen verursacht werden, erklärten die Vereinten Nationen 1989 die neunziger Jahre zur Internationalen Dekade für Katastrophenvorbeugung (IDNDR). Grund für die Verkündung der Dekade war der Umstand, daß einerseits die Opfer- und Schadensbilanz von Katastrophen immer dramatischere Ausmaße annimmt und nicht mehr hingenommen werden darf, und daß andererseits großes wissenschaftliches und technisches Wissen vorhanden ist, das wirksam zur Verminderung der durch Katastrophen verursachten Schäden eingesetzt werden könnte. Die vier wichtigsten Ziele der Dekade sind folgende: 1. Jedes Land besser zu befähigen, die Auswirkungen von Naturkatastrophen zu mildern, mit besonderem Augenmerk auf die Hilfe an Entwicklungsländer bei der Abschätzung des Schadenspotentials von Katastrophen sowie bei der Errichtung von Frühwarnsystemen und katastrophensicheren Strukturen, wann und wo immer notwendig. – 2. Geeignete Leitlinien und Strategien für die Anwendung des vorhandenen wissenschaftlichen und technischen Wissens auszuarbeiten, unter Berücksichtigung der kulturellen und wirtschaftlichen Vielfalt unter den Nationen. – 3. Wissenschaftliche und technische Bemühungen zu fördern, die darauf abzielen, kritische Wissenslücken zu schließen und so Verluste an Menschenleben und Sachwerten zu verringern. – 4. Maßnahmen zur Abschätzung, Vorhersage, Verhütung und Milderung von Naturkatastrophen durch Programme der technischen Hilfe und des Technologietransfers, Musterprojekte sowie Bildungs- und Ausbildungsprogramme auszuarbeiten, die auf die spezifischen Katastrophen und Örtlichkeiten zugeschnitten sind, und eine Bewertung der Wirksamkeit dieser Programme vorzunehmen. Angesichts dieser übergeordneten Ziele ergab sich die Notwendigkeit, eine Reihe konkreter Tätigkeitsbereiche festzulegen, an denen die eingetretene Fortschritte am Ende der Dekade gemessen werden können. Bis zum Jahre 2000 sollten in allen Ländern als Teil ihres Plans im Interesse einer tragfähigen Entwicklung folgende Vorkehrungen getroffen sein: 1. Gesamtbewertung des Naturkatastrophenrisikos im Lande und Berücksichtigung dieser Bewertung in den Entwicklungsplänen. – 2. Nationale bzw. lokale Katastrophensicherungsprogramme, die Maßnahmen zur langfristigen Katastrophenvorhütung und Katastrophenvorbereitung sowie eine diesbezügliche Bewußtseinsbildung in der Bevölkerung einschließen. – 3. Unmittelbarer Zugang zu globalen, regionalen und lokalen Warnsystemen und möglichst weitreichende Verlautbarung von Warnungen. Der Erfolg der Dekade soll durch die Beteiligung wissenschaftlicher Kreise, der Regierungen, zwischenstaatlicher und nichtstaatlicher Organisationen und anderer Partner aus dem öffentlichen und dem privaten Sektor sichergestellt werden.

Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 24.5.1994

Foto nr.: 35



Foto nr.: 36



Foto nr.: 37

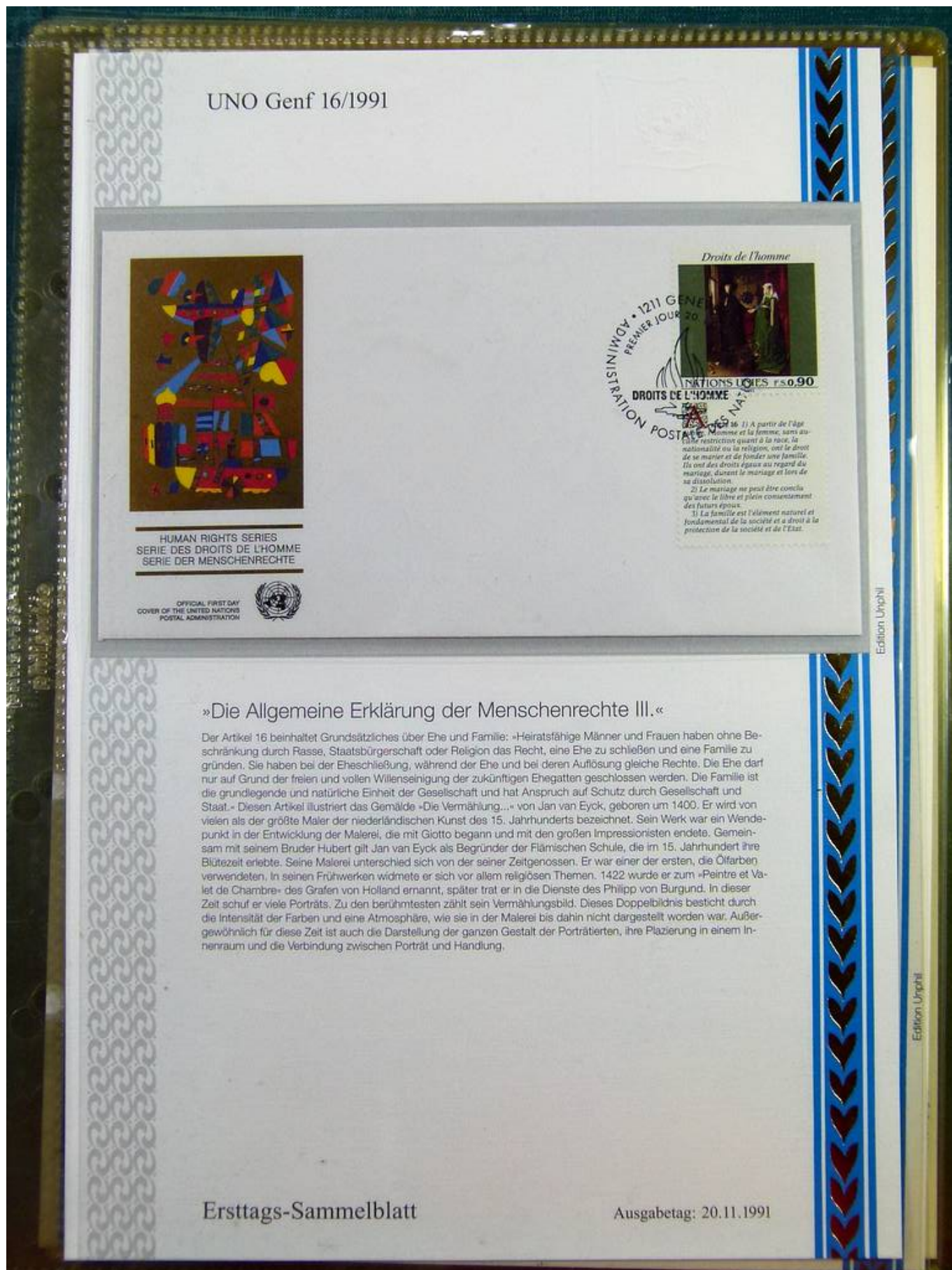


Foto nr.: 38

UNO Genf 15/1991



»Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte III.«

Mit Ausnahme des Strebens nach Frieden sind die Menschenrechte das größte Anliegen der Vereinten Nationen. Seit ihrer Gründung befassen sie sich mit deren Förderung und Schutz. Die Völkergemeinschaft, die sie ins Leben gerufen hat, war sich der Tatsache bewußt, daß es erst dann Freiheit, Gerechtigkeit und Frieden in der Welt geben kann, wenn die Menschenrechte überall Anerkennung gefunden haben. Diese Einsicht fand in Artikel 1 der Charta der Vereinten Nationen ihren Niederschlag, in dem es heißt, daß eines der Ziele der UNO sei, eine internationale Zusammenarbeit herbeizuführen, um die Achtung vor den Menschenrechten und Grundfreiheiten für alle ohne Unterschied der Rasse, des Geschlechts, der Sprache oder der Religion zu fördern und zu festigen. So waren es auch die Menschenrechte, denen die erste Großtat der Vereinten Nationen galt: die Annahme der Allgemeinen Erklärung am 10. Dezember 1948 durch die Generalversammlung. Diese einmalige Proklamation übertrug – und das hatte es bisher noch nicht gegeben – der internationalen Gemeinschaft die Verantwortung für

den Schutz und die Durchsetzung der Menschenrechte. Als ständige Mahnung wird seither der 10. Dezember auf der ganzen Welt als Tag der Menschenrechte begangen. Heute gibt es etwa sechzig internationale Übereinkünfte über verschiedenste Aspekte der Menschenrechte, und sie haben alle ihren Ursprung in der Allgemeinen Erklärung vom 10. Dezember 1948. Diese hatte auch weltweit großen Einfluß auf zahlreiche Regierungen. Die Verfassungen vieler Länder, unter ihnen die Mehrzahl der Staaten, die erst vor kurzem die Unabhängigkeit erlangt haben, sind ein deutliches Zeichen dieses Einflusses.



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 20.11.1991

Foto nr.: 39

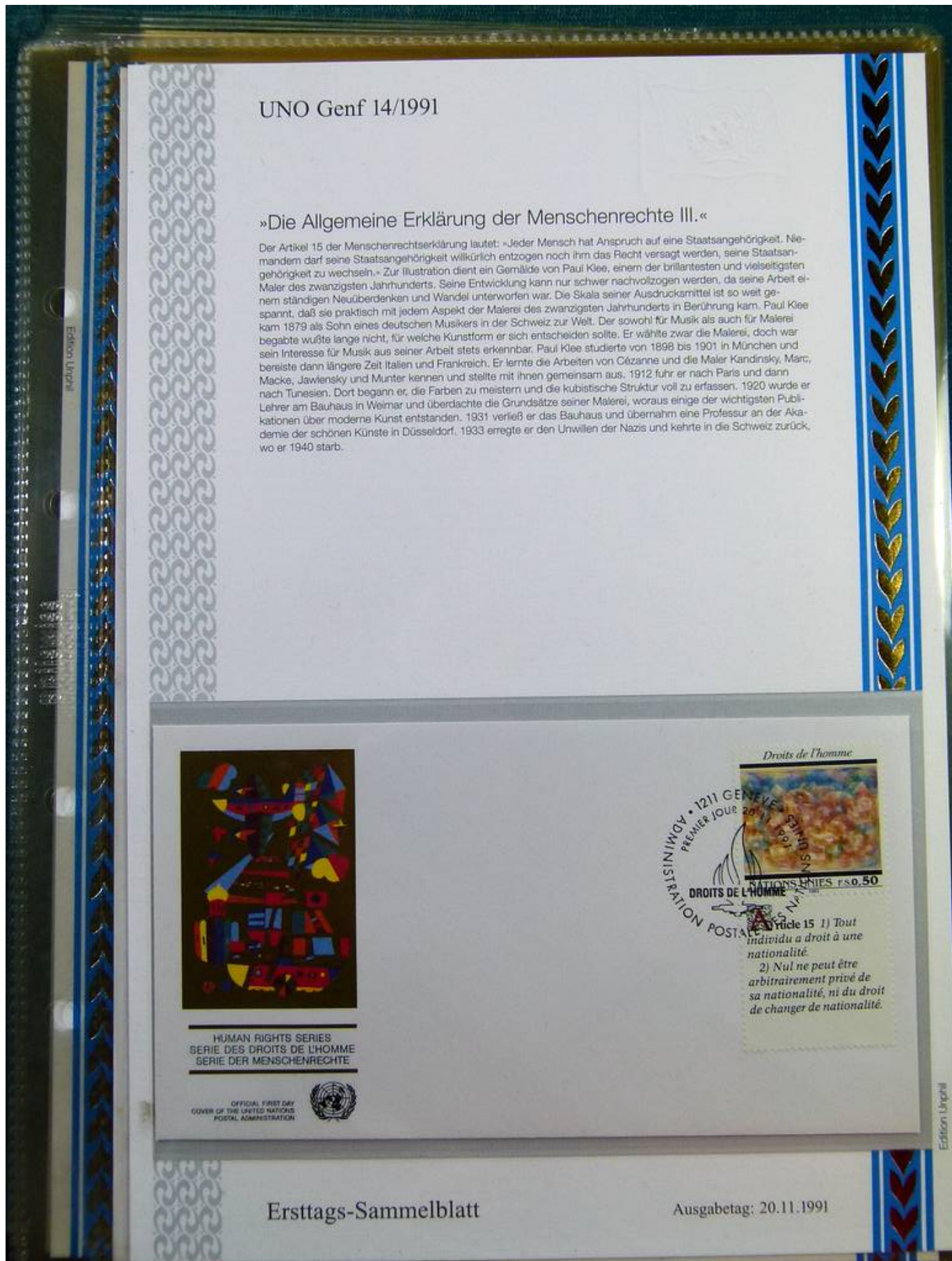


Foto nr.: 40

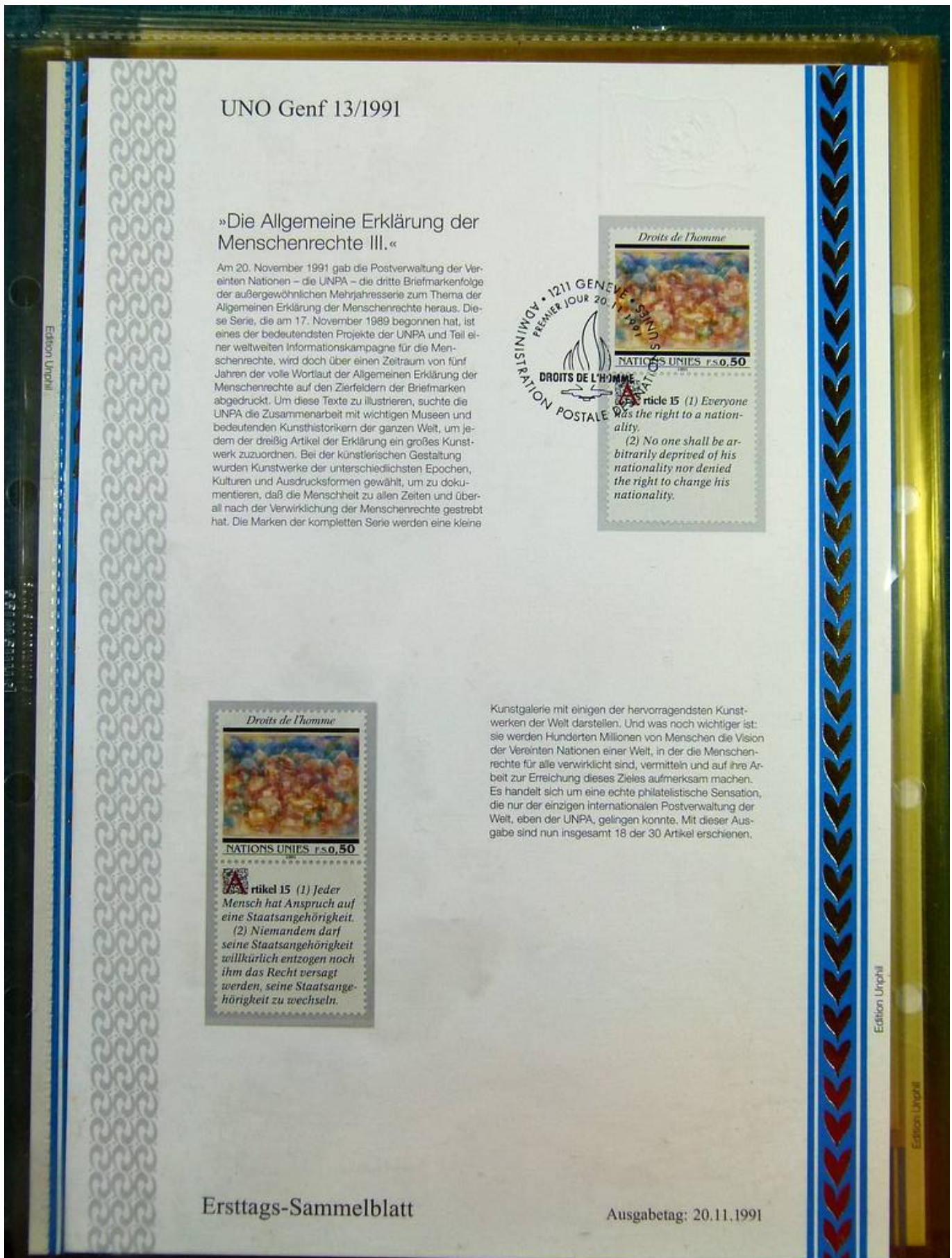


Foto nr.: 41

UNO Genf 8/1992



»Projekt Planet Erde«

Am 4. September 1992 gab die Postverwaltung der UNO Genf zum Thema »Projekt Planet Erde« einen Kleinbogen mit fünf Zusammendruckungen zu zwei Marken heraus. Abgebildet ist ein Segment der Erdkugel, über welchem Satelliten sichtbar sind, die der Erforschung unseres Planeten dienen.

Das Projekt »Planet Erde« ist ein umfassendes internationales Vorhaben unter Einbezug der Vereinten Nationen und vieler anderer internationaler und nationaler Raumfahrtbehörden zur Nutzung der Raumfahrttechnik für die Verbesserung unseres Verständnisses der globalen Umwelt. So wie Raumfahrzeuge Einblicke in die Beschaffenheit und die Geschichte anderer Planeten geliefert haben, so sollen sie nun die Erde als ein komplexes, integriertes ökologisches System dynamischer Gleichgewichte zwischen vielen physikalischen und biologischen Prozessen untersuchen. Das Jahr 1992 wurde von den Vereinten Nationen und anderen Raumfahrtorganisationen zum Internationalen Jahr der Raumfahrt erklärt, und das Projekt »Planet Erde« ist einer der wichtigsten Aspekte bei den Aktivitäten dieses Jahres. Im Zuge der wachsenden Erkenntnis der Tatsache, daß wir zuwenig Daten, Wissen und Verständnis darüber haben, was auf unserer verletzlichen Erde geschieht, wurde dem Projekt »Planet Erde« eine primäre Bedeutung auf der internationalen Tagesordnung für Umweltforschung eingeräumt. Die nationalen und internationalen Programme, die Teil dieser Tagesordnung sind, dienen der Überwachung der Erde aus dem Weltraum und dürften die Wissenschaftler in den kommenden zwei Jahrzehnten befähigen, den Zustand unseres Planeten besser auszuwerten.

Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 4.9.1992

Edizioni Unipol

Foto nr.: 42

UNO Genf 7/1992



»Umweltgipfel – Juni 1992«

Die Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und Entwicklung wird auf den Grundlagen aufbauen, die auf der Stockholmer Konferenz 1972 geschaffen wurden. Der Umweltgipfel 1992 in Rio de Janeiro wird zeigen, ob die Nationen tatsächlich bereit sind, ihr wirtschaftliches Handeln auf eine völlig neue Grundlage zu stellen. Die Umsetzung der Beschlüsse des Umweltgipfels wird den Regierungen, nichtstaatlichen Organisationen, einfachen Bürgern, der Finanzwelt, Bildungseinrichtungen und anderen Kreisen noch nie dagewesene Anstrengungen und ein großes Maß an Zusammenarbeitswille abverlangen. Da jedoch die Erde unsere einzige Heimat ist, muß danach heutigen und künftigen Generationen darüber Rechenschaft abgelegt werden, was an diesem historischen Treffen des Jahres 1992 zustandegebracht oder eben nicht zustandegebracht werden konnte.

UNCED: EARTH SUMMIT - JUNE 1992
CNUED: SOMMET PLANÈTE TERRE - JUIN 1992
UNCED: UMWELTGIPFEL - JUNI 1992



OFFICIAL FIRST DAY COVER OF
THE UNITED NATIONS
POSTAL ADMINISTRATION



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 22.5.1992

Edition Unphil

Foto nr.: 43

UNO Genf 6/1992



»Umweltgipfel – Juni 1992«

Eine geplante und bewußte Umweltpolitik erfolgt erst seit dem Beginn der siebziger Jahre. Zuerst tauchten bei Wahlen »grüne« Listen auf, es entstanden Umweltvereinigungen und »grüne« Parteien. Internationales Aufsehen erregte die 1971 in Kanada gegründete Umweltorganisation »Greenpeace«, die mit ihren Aktionen zuerst vor allem gegen eine weitere Verseuchung der Ozeane durch radioaktiven oder chemischen Müll kämpfte. Heute versteht man unter Umweltschutz die auf Umweltforschung und Umweltrecht basierende Gesamtheit der Maßnahmen und Bestrebungen, die dazu dienen, die natürlichen Lebensgrundlagen von Pflanzen, Tieren und Menschen zu erhalten oder ein bereits gestörtes ökologisches Gleichgewicht wieder ins Lot zu bringen. 1972 fand in Stockholm eine internationale UNO-Umweltkonferenz statt, welche eine historische Erklärung über die Notwendigkeit neuer Grundsätze zum Schutz der natürlichen Umwelt verabschiedete. Die UNO-Generalversammlung beschloß das Umweltprogramm UNEP. Nach zwanzig Jahren findet nun in Rio de Janeiro/Brasilien eine weitere Gipfelkonferenz statt, dies vom 1. bis 12. Juni 1992. Zu diesem Anlaß gaben die UNO-Postverwaltungen je einen Zusammendruck von vier Marken mit der Randinschrift »Umweltgipfel Juni 1992« heraus. Der Umweltgipfel wird eine Bewährungsprobe für führende Politiker der ganzen Welt sein, die bei diesem Treffen die existenzbedrohenden Probleme unseres Planeten zu erörtern haben. Es wird voraussichtlich das größte Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs sein, das es je gab. Neben der Konferenz, zu der mehr als 10 000 Vertreter von Regierungen, internationalen Organisationen, nichtstaatlichen Organisationen und Medien erwartet werden, findet als Parallelversammlung ein globales Forum statt, an welchem sich 20–30 000 Sprecher von Gruppierungen und Organisationen wie Bevölkerungsgruppen, Frauen- und Jugendvereinigungen, Gewerkschaften, Arbeitgeberverbände, Bildungs-, Umwelt- und Entwicklungsorganisationen einschließlich verschiedener Bürgerinitiativen einfinden werden. Es wird erwartet, daß durch die Teilnahme von Politikern der höchsten Ebene und Vertretern der Menschen, für die sie arbeiten, der nötige politische Wille zu kühnen Beschlüssen vorhanden sein wird. Alle Länder wurden aufgefordert, einen Landesbericht vorzulegen, in dem die Erfahrungen, Erkenntnisse und Sorgen hinsichtlich Umwelt und Entwicklung dokumentiert sind. Außerdem fanden bereits regionale Tagungen statt, an welchen spezifische Aspekte der Fragen, die in Rio auf der Tagesordnung stehen werden, erörtert wurden. Das Gastland Brasilien sorgt für die Bereitstellung der wichtigsten Einrichtungen und trifft alle Vorkehrungen für die zahlreichen Teilnehmer. Finanziell unterstützt wird die Konferenz nicht nur durch Mittel aus dem ordentlichen Haushalt der Vereinten Nationen, sondern auch durch den ECOFUND 1992, eine internationale gemeinnützige Organisation, deren Aufgabe es ist, bei Firmen, Stiftungen und anderen Geldgebern um Unterstützung für die Veranstaltung zu werben. Der wichtigste Themenkomplex der Konferenz wird sein: Wirtschafts- und Entwicklungspolitik unter Berücksichtigung des Umweltschutzes.

Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 22.5.1992

Foto nr.: 44



Foto nr.: 45



Foto nr.: 46

UNO Genf 1/1992

»Erbe der Menschheit – UNESCO«

Die Welt ist eine wahre Schatzkammer von Kultur- und Naturphänomenen, die in ihrer Pracht und Bedeutung einmalig sind. Über die ganze Erde verstreute unschätzbare Denkmäler und Naturschönheiten zeugen von vergangenen Zivilisationen und der Einmaligkeit der Natur. Sie gehören den Menschen der ganzen Welt und symbolisieren über jede Landesgrenze hinweg unser gemeinsames Erbe. Sie stehen nicht nur für die Kultur, die sie geschaffen hat, sondern für das schöpferische Streben der ganzen Menschheit. Würde etwa der Mount Everest verschwinden oder die Chinesische Mauer zerstört, so wäre das ein unersetzlicher Verlust. Die Erhaltung des Natur- und Kulturerbes muß daher internationales Anliegen und internationale Verantwortung sein. Eine Institution, die sich mit diesem Anliegen befaßt, ist die UNESCO, die Organisation der Vereinten Nationen für Erziehung, Wissenschaft und Kultur. Sie wurde schon einmal mit einer Briefmarkenserie für ihre Verdienste geehrt, und nun erschien am 24. Januar 1992 eine weitere Serie, die ihr gewidmet ist. Die Ausgaben der UNO Genf zeigen den Sagarmatha Nationalpark in Nepal und den Steingarten Stonehenge in Großbritannien. Der Sagarmatha-Nationalpark liegt im Himalaya-Massiv. Innerhalb seiner Grenzen liegen der höchste Berg der Welt – der Mount Everest – sowie einige weitere Gipfel, die zu den höchsten der Welt zählen. Die unbeschreibliche Schönheit der erhabenen, schneebedeckten Berge und die Herausforderung der Elemente haben Besucher und Bergsteiger aus der ganzen Welt angezogen. Die von Menschenhand geschaffenen riesigen Steinfelder von Stonehenge sind eines der größten Rätsel der Welt. Man weiß nur wenig über diesen um 2800–1500 v. Chr. entstandenen Steinkreis.



U N E S C O



LE PATRIMOINE  MONDIAL
WORLD HERITAGE
ERBE DER MENSCHHEIT

OFFICIAL FIRST DAY COVER OF THE UNITED NATIONS POSTAL ADMINISTRATION



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 24.1.1992

Foto nr.: 47



Foto nr.: 48



Foto nr.: 49

UNO Genf 6/1993

»Gesunde Umwelt«

Am 7. April 1948 traten die Satzungen der Weltgesundheitsorganisation WHO in Kraft. Dieser Tag wird seither als Weltgesundheitstag begangen. Viele der Programme und Feldzüge der WHO dienten seither als Motive von Briefmarkenausgaben. Man erinnere sich an die Ausgabe von 1990, mit der die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit auf das AIDS-Problem gelenkt wurde. Mit früheren Ausgaben wurde das Ziel propagiert, daß bis zum Jahre 2000 alle Völker der Erde einen Gesundheitszustand erreicht haben sollen, der ihnen ein gesellschaftlich und wirtschaftlich produktives Leben ermöglicht. Dank den Bemühungen der WHO waren 1980 alle Länder der Erde pockenfrei, ein Resultat, dem ebenfalls eine Markenserie gewidmet war. Andere Ausgaben galten der Ausrottung von Malaria, der Verhütung und Früherkennung von Krebs, dem Thema Herz- und Gefäßkrankheiten sowie der Aktion »Wirksame Immunisierung aller Kinder«.

Auf dem Umweltgipfel 1992 in Rio legte die WHO-Kommission Gesundheit und Umwelt einen Bericht vor, in welchem die Wechselbeziehungen zwischen Gesundheit und Umwelt erstmals eingehend analysiert wurden. Die Kommission gelangte zur Schlußfolgerung, daß zwischen Gesundheit und Umwelt starke Wechselbeziehungen bestehen – zum Schutz der einen bedarf es des Schutzes der anderen. Der Schutz des Menschen kann nur erreicht werden, wenn das Bevölkerungswachstum, der Überkonsum sowie die Müll- und Schadstoffproduktion eingedämmt werden können.



WORLD HEALTH ORGANIZATION, 1948-1993
ORGANISATION MONDIALE DE LA SANTÉ, 1948-1993
WELTGESUNDHEITSORGANISATION, 1948-1993
FIRST DAY COVER OF THE
UNITED NATIONS POSTAL ADMINISTRATION



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 7.5.1993

Edition Unghil

Foto nr.: 50



Foto nr.: 51



Foto nr.: 52



Foto nr.: 53



Foto nr.: 54



Foto nr.: 55



Foto nr.: 56



Foto nr.: 57



Foto nr.: 58



»Dauermarke«

Neben den üblichen Gedenkausgaben der UNO-Postverwaltungen, welche für ein bestimmtes Anliegen der Organisation werben sollen, besteht seit 1969 auch eine Dauermarkenserie. Diese Werte müssen von Zeit zu Zeit den neuen Tarifen angepaßt werden. So erschien 1986 der erste Wert einer neuen Serie, und am 10. Mai 1991 wurde nun eine neue 80-Rappen-Marke und ein Wert von Fr. 1.50 ausgegeben.

Da die Dauermarken keinem bestimmten Thema gewidmet sind, weisen sie meist starken Symbolgehalt auf. So zeigt der Wert zu 80 Rappen, entworfen von Ran Banda Mawilmada, Sri Lanka, eine Wahlurne und zahlreiche Stimmzettel, die den Weg in die Urne finden. Der Künstler hat zu seinem Werk keine Interpretation geliefert, doch diese ist nicht schwer zu finden. Freie Wahlen bedeuten Demokratie, und demokratische Verhältnisse in allen Ländern der Erde zu schaffen, ist eines der Hauptanliegen der Vereinten Nationen. Als Beispiel kann die gleichzeitig erschienene Sondermarkenserie »Namibia« dienen.

Das Wort »Demokratie« stammt aus dem Griechischen und bedeutet »Volks-herrschaft«. Das Volk regiert in einer Demokratie, indem es an der Wahlurne vertrauenswürdige Vertreter als Mitglieder des Parlamentes und der Regierung bestimmt. In einer direkten Demokratie – wie beispielsweise in der Schweiz – kann es auch in Sachfragen mit dem Stimmzettel entscheiden. Da dieses System jedoch etwas schwerfällig ist und schnelle Entscheidungen kaum zuläßt, wird in den meisten Demokratien darauf verzichtet.

Foto nr.: 59



Foto nr.: 60



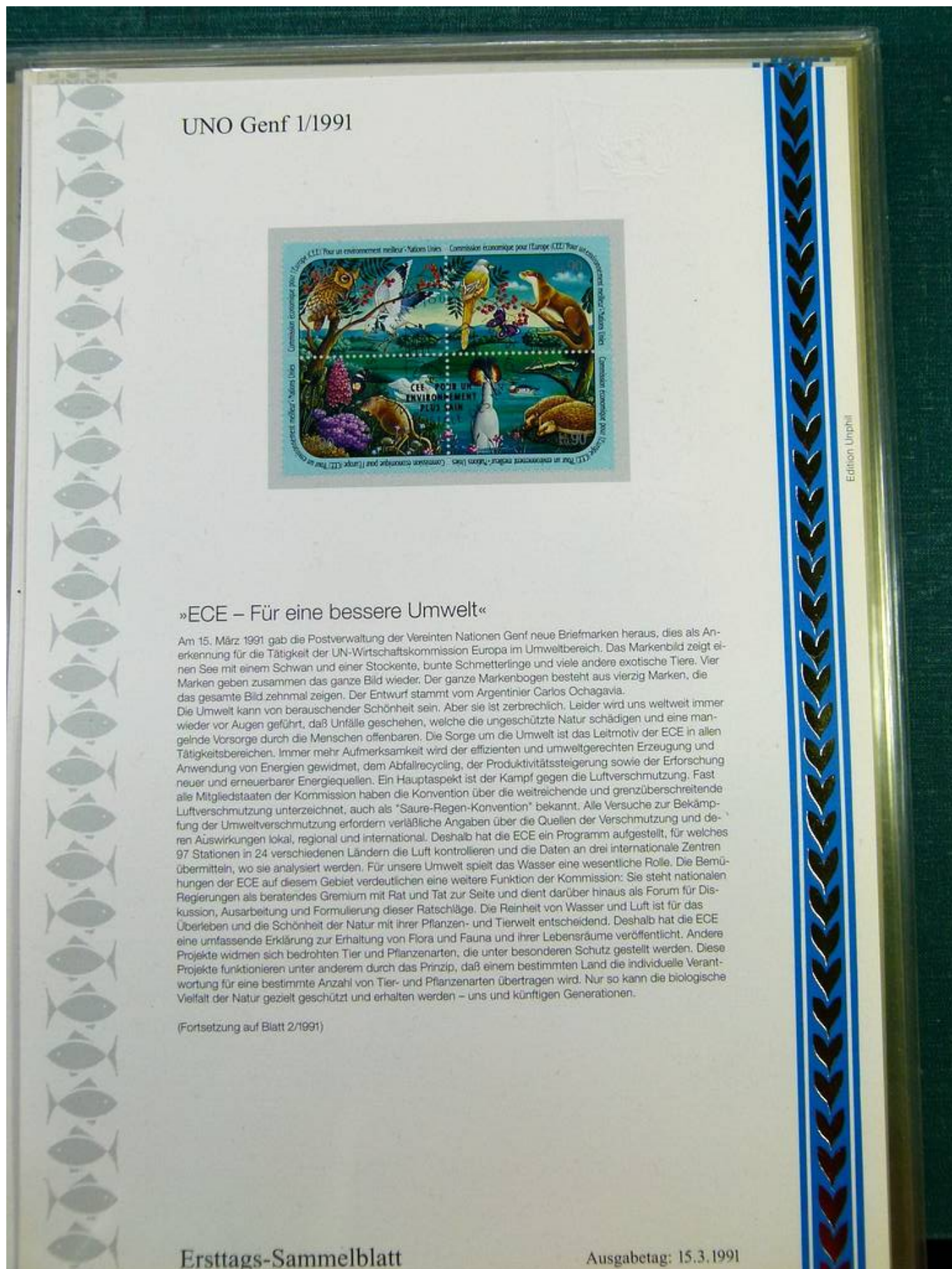
Foto nr.: 61



Foto nr.: 62



Foto nr.: 63



UNO Genf 1/1991



»ECE – Für eine bessere Umwelt«

Am 15. März 1991 gab die Postverwaltung der Vereinten Nationen Genf neue Briefmarken heraus, dies als Anerkennung für die Tätigkeit der UN-Wirtschaftskommission Europa im Umweltbereich. Das Markenbild zeigt einen See mit einem Schwan und einer Stockente, bunte Schmetterlinge und viele andere exotische Tiere. Vier Marken geben zusammen das ganze Bild wieder. Der ganze Markenbogen besteht aus vierzig Marken, die das gesamte Bild zehnmal zeigen. Der Entwurf stammt vom Argentinier Carlos Ochagavia. Die Umwelt kann von berauschender Schönheit sein. Aber sie ist zerbrechlich. Leider wird uns weltweit immer wieder vor Augen geführt, daß Unfälle geschehen, welche die ungeschützte Natur schädigen und eine mangelnde Vorsorge durch die Menschen offenbaren. Die Sorge um die Umwelt ist das Leitmotiv der ECE in allen Tätigkeitsbereichen. Immer mehr Aufmerksamkeit wird der effizienten und umweltgerechten Erzeugung und Anwendung von Energien gewidmet, dem Abfallrecycling, der Produktivitätssteigerung sowie der Erforschung neuer und erneuerbarer Energiequellen. Ein Hauptaspekt ist der Kampf gegen die Luftverschmutzung. Fast alle Mitgliedstaaten der Kommission haben die Konvention über die weitreichende und grenzüberschreitende Luftverschmutzung unterzeichnet, auch als "Saure-Regen-Konvention" bekannt. Alle Versuche zur Bekämpfung der Umweltverschmutzung erfordern verlässliche Angaben über die Quellen der Verschmutzung und deren Auswirkungen lokal, regional und international. Deshalb hat die ECE ein Programm aufgestellt, für welches 97 Stationen in 24 verschiedenen Ländern die Luft kontrollieren und die Daten an drei internationale Zentren übermitteln, wo sie analysiert werden. Für unsere Umwelt spielt das Wasser eine wesentliche Rolle. Die Bemühungen der ECE auf diesem Gebiet verdeutlichen eine weitere Funktion der Kommission: Sie steht nationalen Regierungen als beratendes Gremium mit Rat und Tat zur Seite und dient darüber hinaus als Forum für Diskussion, Ausarbeitung und Formulierung dieser Ratschläge. Die Reinheit von Wasser und Luft ist für das Überleben und die Schönheit der Natur mit ihrer Pflanzen- und Tierwelt entscheidend. Deshalb hat die ECE eine umfassende Erklärung zur Erhaltung von Flora und Fauna und ihrer Lebensräume veröffentlicht. Andere Projekte widmen sich bedrohten Tier- und Pflanzenarten, die unter besonderen Schutz gestellt werden. Diese Projekte funktionieren unter anderem durch das Prinzip, daß einem bestimmten Land die individuelle Verantwortung für eine bestimmte Anzahl von Tier- und Pflanzenarten übertragen wird. Nur so kann die biologische Vielfalt der Natur gezielt geschützt und erhalten werden – uns und künftigen Generationen.

(Fortsetzung auf Blatt 2/1991)

Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 15.3.1991

Foto nr.: 64



Foto nr.: 65



Foto nr.: 66



Foto nr.: 67



Foto nr.: 68



Foto nr.: 69

UNO Genf 2/2000

Gefährdete Arten VIII

Wegen des grossen Erfolges dieser Serie erschien am 6. April 2000 eine neue Ausgabe zum Thema «Gefährdete Arten». Wiederum wurden jeweils vier Tierarten vorgestellt. Bei der Genfer Ausgabe sind es das Nilpferd, der Koskorobaschwan, der Smaragdwaran und der Seeotter. – Das Nil- oder Flusspferd ist ein massiges Säugetier, das dem Leben im Wasser hervorragend angepasst ist. Es wirkt ruhig und gelassen, doch kämpfen vor allem die Männchen oft heftiger als andere Tiere. Sie können auch dem Menschen gefährlich werden. Nilpferde leben ausschliesslich in Afrika südlich der Sahara. Sie sind reine Pflanzenfresser und ernähren sich von Gras und Wasserpflanzen – bis zu sechzig Kilogramm pro Tag. In vielen Gegenden wird Jagd auf sie gemacht, weil ihr Fleisch sehr begehrt ist. – Der Koskorobaschwan, der sich von Fischen und Wasserinsekten, gelegentlich auch von Seegras ernährt, kommt nur in Südamerika vor. Er brütet in Südargentinien und Südchile, Südparaguay und Uruguay. Es gibt vermutlich nur noch einige Tausend Exemplare dieser Vogelart. Von der örtlichen Bevölkerung werden Koskorobaschwäne als Fleischlieferanten gejagt, eine weitere Gefahr für ihr Überleben ist die Verschmutzung der Gewässer. – Der Smaragdwaran gehört zu den kleineren Arten seiner Gattung. Seine Körperlänge, die zu mehr als der Hälfte aus dem Schwanz besteht, beträgt selten mehr als fünfundsechzig Zentimeter. Allerdings gehört er zu den am schönsten gefärbten Waranarten. Sein Verbreitungsgebiet ist Papua Neuguinea und Indonesien, aber auch Nordaustralien, wo er jedoch bereits als selten gilt. Der Smaragdwaran wird nur selten in Gefangenschaft gehalten. Über seine Ernährungsgewohnheiten ist wenig bekannt. Je nach Grösse lebt er von Insekten, Weichtieren, Amphibien und Eidechsen, grössere Exemplare fangen auch Vögel und kleinere Säugetiere. Viele Waranarten werden von den Menschen zu verschiedensten Zwecken genutzt, sowohl als Nahrung als auch als Lieferant der Haut, die in der Lederindustrie sehr gefragt ist. – Der Seeotter ist die grösste Marderart. Mit seinen Schwimmhäuten, seinem dicken Schwanz und dem äusserst behändigen Körper ist er für das Leben im Wasser und auf dem Land bestens geeignet. Er ernährt sich hauptsächlich von Weichtieren. Im Gegensatz zu anderen Raubtieren hat er keine scharfen Zähne. Sie sind abgerundet und können daher die Schalen von Muscheln und Seeigeln zermahlen. Zum Knacken besonders harter Schalen benutzt der Seeotter ein Werkzeug. Er legt sich im Wasser auf den Rücken und schlägt die Schale mit einem Stein auf, den er sich zuvor vom Meeresboden geholt hat. In den vergangenen Jahrhunderten wurde der Seeotter wegen seines dicken Pelzes intensiv bejagt. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war er fast ausgestorben, und es brauchte umfassende Schutzmassnahmen, um wieder eine Population aufzubauen. Heute ist der Seeotter auf den Aleuten und an der nordamerikanischen Küste wieder in grosser Zahl heimisch, wird aber häufig das Opfer von Överschmutzungen.



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 6.4.2000

Foto nr.: 70



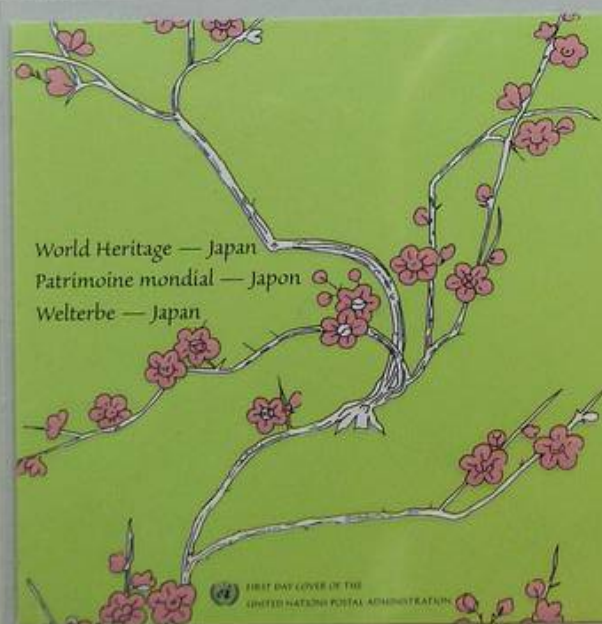
Foto nr.: 71

日本
日本
日本
日本
日本
日本
日本
日本
日本
日本
日本

UNO Genf 12/2001

Erbe der Welt – Japan

Der letzte Wert des Markenheftchens ist motivgleich mit der regulären Ausgabe zu GS 15,- der UNO Wien. Sie zeigt einen der Tempel von Nikko, die sich zusammen mit einigen Schreinen harmonisch in die umgebende Wadlandschaft einfügen und Ausdruck sind von genialer architektonischer und künstlerischer Schaffenskraft. Die Stätte wurde 1999 in die Welterbestliste der UNESCO aufgenommen. Nikko ist ein Musterbeispiel für den Architekturstil der Edo-Periode in Form von Shinto-Schreinen und buddhistischen Tempeln. Der Gongen-Zukuri-Stil erreichte in Nikko mit den beiden Mausoleen Tōshōgū und Taiyū-In Reiōjō seine höchste künstlerische Ausdruckskraft. Die Schreine und Tempel sind im Zusammenwirken mit der sie umgebenden Landschaft ein hervorragendes Beispiel für ein traditionelles religiöses Zentrum Japans, in dem die Shinto-Philosophie von der Beziehung des Menschen zur Natur ihren Ausdruck findet. Berge und Wälder haben eine heilige Bedeutung und werden verehrt, und dieses religiöse Bekenntnis ist auch heute noch sehr lebendig. Die Bauwerke bilden zusammen mit ihrer natürlichen Umgebung seit Jahrhunderten eine heilige Stätte, die für ihre architektonischen und dekorativen Meisterwerke berühmt ist.



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 1.8.2001

Foto nr.: 72



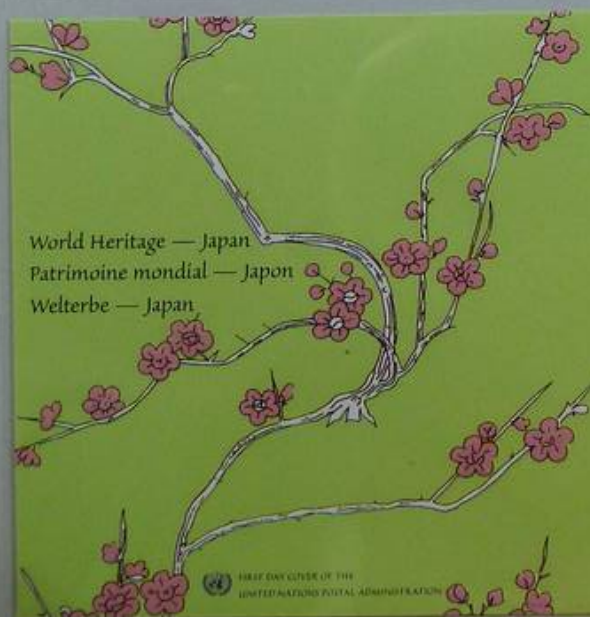
Foto nr.: 73

日本 日本 日本 日本 日本 日本 日本 日本 日本 日本 日本 日本 日本

UNO Genf 10/2001

Erbe der Welt – Japan

Der Werte Wert des Markenheftchens entspricht der regulären Marke zu Fr. 1.30 der UNO Genf. Gezeigt wird ein Teil des Shinto-Schreins von Itakushima. Diese Insel im Binnenmeer von Seto ist seit frühester Zeit ein heiliger Ort des Shintoismus. Es wird angenommen, dass die Insel gewählt wurde, weil sich ihre geschlossene Bucht als idealer Standort für den Schrein anbietet. Die Faszination des Schreins ergibt sich aus dem Kontrast von Farben und Formen zwischen dem Meer und den Bergen und illustriert in vollkommener Weise die japanische Vorstellung von landschaftlicher Schönheit, in der die Natur und die schöpferische Kraft des Menschen zu einer Einheit verschmelzen. Die harmonisch angeordneten Bauwerke des Schreins sind von höchster künstlerischer und technischer Qualität. Der Hauptschrein von Itakushima soll im Jahre 593 von Saeiki Kuramoto errichtet worden sein und wurde 1168 unter Taira-no-Kyomori, einem mächtigen Feldherrn, zu seiner gegenwärtigen Grösse ausgebaut. Damit war der Grundstein zu der einmaligen Gruppe von Bauwerken des Schreins in seiner heutigen Form gelegt, darunter das Grosse Tor, das Hauptheiligtum, die fünfstöckige Pagode sowie die drei Bühnen. Einige dieser Bauten stehen als einzigartiges kulturelles Erbe Japans unter Denkmalschutz, die ganze Anlage wurde 1996 in die UNESCO-Liste des Weltberbes aufgenommen.



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 1.8.2001

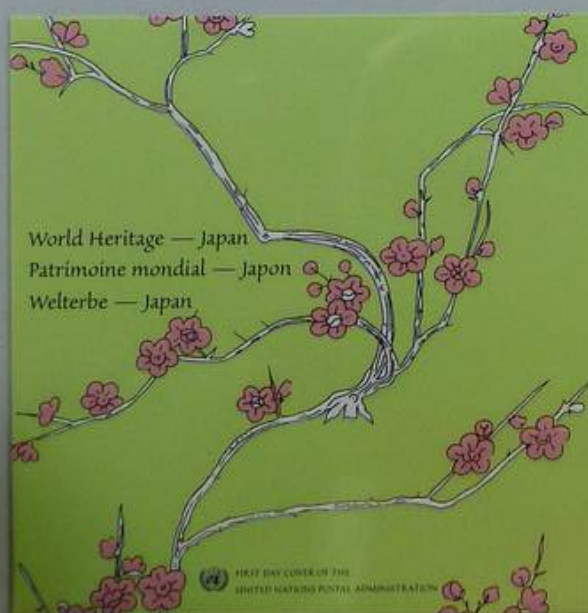
Foto nr.: 74

日本 日本 日本 日本 日本 日本 日本 日本 日本 日本 日本 日本 日本

UNO Genf 9/2001

Erbe der Welt – Japan

Das Markenbild des dritten Wertes im Markenheftchen ist identisch mit demjenigen des Wertes zu Fr. 1,10 der UNO Genf. Die 1998 in die Weiterbestliste aufgenommene Sehenswürdigkeiten der alten Kaiserstadt Nara umfassen Tempel, Schreine und die im Zuge von Ausgrabungen freigelegten Reste des grossen Kaiserpalastes. Die Bauwerke vermitteln ein lebhaftes Bild der Hauptstadt Japans im achten Jahrhundert, einer Zeit des tief greifenden politischen und kulturellen Wandels. Am architektonischen Erbe der Stadt wird deutlich, dass die japanische Kultur in der Zeit, als Nara Hauptstadt war, eine Blütezeit erlebte. Die Bauwerke zeugen in eindrucksvoller Weise von der Entwicklung der japanischen Architektur und Kunst durch die kulturelle Verbindung mit China und der koreanischen Halbinsel. Diese Verbindung sollte die weitere künstlerische Entwicklung Japans prägen. Die Anlage des Kaiserpalastes und die Gestaltung der erhaltenen Gebäude in Nara sind hervorragende Beispiele für Architektur und Planung früherer asiatischer Hauptstädte. Die buddhistischen Tempel und Shinto-Schreine von Nara veranschaulichen deutlich die nach wie vor wirkende spirituelle Kraft und den fortdauernden Einfluss dieser Religionen.



Ersttags-Sammelblatt

Ausgabetag: 1.8.2001

Foto nr.: 75



Foto nr.: 76



Foto nr.: 77



Foto nr.: 78



Foto nr.: 79



Foto nr.: 80



Foto nr.: 81

